

Liebe Freunde!

Ja, Sie alle verdienen diese Anrede! Denn obwohl so lange kein Info kam, haben Sie doch unbeirrt für unsere Armen weiter gespendet, für Pater Avelino und für alle seine Schützlinge, sowie auch für seine Mitarbeiter, die beispielsweise im großen Areal der Missionsstation Nariokotome mit ihren Familien in ihren Manyattas wohnen und täglich eine Arbeit in Landwirtschaft, in Ackerbau oder Viehhaltung, oder in sonstigen Dienstleistungen verrichten und die sich damit ein bißchen Geld für die Familie verdienen können, um es dann nach eigenen Wünschen ausgeben zu können.

Auf diese Weise wachsen sie in kleinen Schritten in das Arbeitsleben hinein, was sie vielleicht in wenigen Jahren sowieso tun müssen, um unabhängig von Dürren und Hungerzeiten, in einer anderen Gegend ihre Familie durch eine Arbeit ernähren zu können.

Bild rechts: Die Sandpiste führt durch die Halbwüste Turkana zur Missionsstation Nariokotome: rechts mit rotem Dach die neue Kirche, in der Mitte hinten das Gästehaus, links ein Wasserhochbehälter, um die gepflanzten Fruchtbaum täglich gießen zu können.

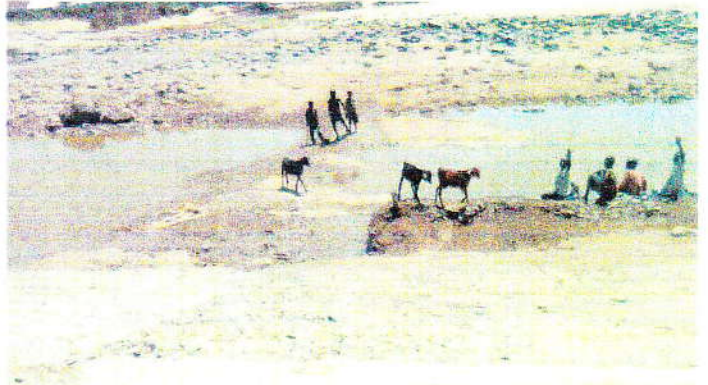


Pater Avelino schreibt: Liebe Freunde und Spender!

Das Jahr geht allmählich zu Ende. Im Turkanagebiet, im Norden Kenias, bereiten wir uns auch auf Weihnachten vor. Natürlich werden es keine verschneiten Weihnachten sein, sondern Weihnachten in der Wüste, unter irgend einem Schattenbaum, mit Nomadenbevölkerung, wie man eben Weihnachten in Afrika feiern kann. Wahrscheinlich war das erste Weihnachten auch nicht viel anders: Josef und Maria, und ihr erstgeborener Sohn, und die Hirten, die im Freien bei ihren Herden übernachteten, alles ohne Kerzen und Lametta, aber unter dem klaren Sternenhimmel Afrikas.

In Turkana war es in den letzten Monaten extrem dürr. Es gab für die Herden buchstäblich nichts mehr zu fressen. Die Lage war trostlos geworden. Zu lange andauernde Dürre ist entsetzlich. Dann hat es endlich etwas geregnet!

Obwohl er noch lange nicht ausreichte, hat uns dieser Regen etwas Erleichterung vor Weihnachten gebracht. Dieser Regen war für uns eine große Freude, ein Weihnachtsgeschenk, denn alle wußten jetzt, daß die Herden bald wieder etwas zu fressen haben.





Trotz der Dürre ist es nicht zu einem totalen Notstand gekommen. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass wir immer mehr versuchen die Wirtschaft zu diversifizieren; wenn nicht mehr alle Menschen nur von den Herden leben, sondern einige Fische fangen, andere etwas Landwirtschaft betreiben und die übrigen Menschen handeln oder kleine Handarbeiten herstellen, kann eine Großfamilie, bei der alle Mitglieder zusammenhalten, in der Dürre eher überleben.

* Die Kinder in dieser Ernährungseinheit warten auf die tägliche Speisung, wofür ihre Eltern unendlich dankbar sind.

Wir konnten in diesem Jahr wieder einige Fischerboote verteilen und haben in der Nähe von Wasserspeichern mit Hilfe der Nomaden neue Gärten angelegt, in denen die Menschen Obst und Gemüse zum Eigenbedarf anbauen können. Diese Gärten sind zwar sehr klein und hängen immer davon ab, dass wir bewässern können, aber sie helfen den Menschen für ihren täglichen Gebrauch.

* Diese Frau ist stolz auf die Melonen, die in ihrem Familiengarten gereift sind. Die mühevollen Pflege des Bodens und das täglich zweimalige Gießen hat sich gelohnt.



Dank unserer gutherzigen Spender unterhalten wir viele kleine Kindergärten bzw. Ernährungseinheiten, in denen über 3000 Kinder täglich eine ausgewogene Ernährung bekommen. Auch das hilft in Zeiten der Dürre, denn zumindest können wir damit garantieren, dass kein Kind hungrig bleiben muß.

In den Kindergärten werden die Menschen auch gesundheitlich betreut. Die Kinder werden gewogen und gemessen, geimpft, gesundheitlich gepflegt und wenn nötig behandelt. Scholastica führt unser ganzes großes Gesundheitsprogramm mit vier Krankenstationen und einer Mobilen Einheit, die jeden Monat an 22 verschiedenen Orten die Menschen gesundheitlich betreut. Denn jeder Mensch hat ein Recht auf Gesundheitsbetreuung, auch die Menschen in abgelegenen Gebieten, wie Turkana.



* Im Bild sieht man eine europäische Ärztin, die ihren Urlaub in der Missionsstation Nariokotome verbrachte. Sie setzte ihre ganze Kraft und ihr Wissen freiwillig für die Kranken ein. Bewundernswert!

Eines der großen Probleme in einem verarmten Gebiet wie Turkana ist, dass man verhindern muß, dass das Gebiet immer trockener wird, weil die wenigen Bäume, die es noch gibt, gefällt werden, um Holzkohle herzustellen. Die Bevölkerung steigt an und somit benötigt man eine große Menge von Holz und Holzkohle zum Kochen. Papst Franziskus hat bei seiner Afrika-Reise im vergangenen November in Kenia gesagt: "Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Schutz der Natur und dem Bilden einer gerechten und ausgeglichenen Gesellschaft." Gegen die Verwüstung müssen wir Bäume pflanzen, aber auch verhindern, daß Bäume als Brennholz gefällt werden. Papst Franziskus hat auch

gesagt: "Einen Baum pflanzen, in erster Instanz, ist eine Einladung, um weiter gegen die Verwüstung und Abholzung zu kämpfen."

* Im großen Garten der Missionsstation Nariokotome, die sich in der Halbwüste Turkanas befindet, versuchen wir; neben vielen anderen Arbeiten, den Boden mit Fruchtbäumen und anderen afrikanischen Bäumen zu bepflanzen, um ihn für seßhaft gewordene Nomaden wieder nutzbar zu machen. Diese Arbeit ist sehr

mühsam und aufwendig, doch hoffen wir mit den Nomaden auf eine gute Zukunft.

* Im Bild rechts sieht man Josef Vockel aus Paderborn, der uns im vergangenen Jahr mit 20 Solarkochern bedachte und diese selbst in Turkana aufbaute, zusammen mit Pater Avelino und begleitet von vielen interessierten Nomaden. Alle waren begeistert von diesem technischen Wunderwerk. Wir danken allen Freunden, die durch ihre Spenden dazu beigetragen haben.

Im November waren Josef Vockel und Bernhard Robrecht hier. Sie haben in der kurzen Zeit insgesamt 38 Solarkocher aufgebaut und Anleitungen gegeben, um weitere 62 Solarkocher zusammenzustellen. Drei Solarkocher sind nach Süd Äthiopien gegangen, wo wir eine neue Missionsstation unter den Nyangatom eröffnen. Der Solarkocher ist eine sehr einfache Erfindung und doch genial, denn es bedeutet, daß wir keine Bäume fällen müssen, keine Baumkohle brennen, sondern die Sonne, deren Energie kostenlos ist, benutzen, um zu kochen. Es bedeutet, daß 100 Familien, die jeden Tag kochen, von nun an die Natur verschonen werden. Wir sind allen Spendern, die zu einem Solarkocher mitgeholfen haben, aber besonders Josef Vockel und Herrn Robrecht, auf deren Initiative dieses Projekt zurückgeht und deren Einsatz einmalig ist, sehr dankbar



Sie sehen, daß wir in unserem Gebiet fortwährend versuchen, in der Halbwüste Turkana die Lebensbedingungen der Nomaden zu verbessern, damit sie in ihrer bescheidenen Heimat auch heute noch leben können.

Da ist einmal die Fischerei, die wir durch Mithilfe großer Projektträger verbessern konnten. Seitdem bauen wir mit Hilfe von Spendengeldern unsere eigenen Fischerboote, die wir an Fischergruppen austeilen. Mittlerweile haben wir eine ganze Warteliste von jungen Männern und Familien, die um ein Fischerboot bitten.

Unser zweites großes Anliegen ist der Ausbau der Landwirtschaft. Nun braucht man für die Landwirtschaft Erde, Sonne und Wasser. Sonne haben wir im Überfluß. Das Erdreich ist nicht gut, kann aber durch natürlichen Dünger von Ziegen, Schafen und Kamelen verbessert werden. Wir stellen auch Kompost her, um die Erde zu verbessern. Uns fehlt es aber meistens am Wasser. Entweder es gibt überhaupt keines, oder das Wasser ist salzhaltig. In der Nähe des 30 km langen Uferstreifens wurden viele Brunnen gebohrt. Es gibt zwar Wasser, aber es ist vollkommen versalzen, ebenso wie das Wasser vom Turkana-See.

In einer Großaktion wurde nun in der Ortschaft Nariokotome-Anam eine Entsalzungsanlage aufgestellt. Mit ihr wollen wir nun 30.000 Liter Wasser am Tag entsalzen und ein Feld von 10.000 qm mittels Tropfsystems gießen. Das soll der Ortschaft Nariokotome-Anam einen Startpunkt für Landwirtschaft geben. Wir sind für diese Entsalzungsanlage, die uns von Dessertfood Foundation gestiftet wurde sehr dankbar.

Wir kümmern uns um Kinder, erwachsene Menschen, schwangere Mütter und auch um alte Menschen, um all jene, die unsere Hilfe benötigen. In Afrika hat Papst Franziskus gesagt: "Jesus will durch euch die Herzen der Menschen berühren. Er will mit euren Mündern die Worte des Heiles aussprechen, mit euren Armen die Menschen, die Ärmsten, die er liebt, umarmen, mit euren Händen, Gemeinschaften von tatsächlich missionarischen Jüngern aufbauen."

Dieses Gebot versuchen wir dadurch zu erfüllen, daß wir für die Menschen, die uns benötigen, da sind. So arbeiten wir nicht nur in Entwicklung, sondern bringen den Kindern Schulerziehung und versorgen die Bevölkerung gesundheitlich. Obwohl Gesundheitsbetreuung teuer ist, wurde kein kranker Mensch, kein unterernährtes Kind, je weggewiesen.

In der Familie Gottes sind alle willkommen. Wenn unsere Liebe zum hilfsbedürftigen Mitmenschen in unserer Sorge um Entwicklung, Bildung und Erziehung, Ernährung und Gesundheit aufscheint, öffnen sich die Herzen ganz von selbst für die Frohbotschaft Christi, die wir allen Menschen verkünden wollen.

Wie in den vergangenen Jahren sind wir allen unseren Spendern und Freunden für ihre Unterstützung sehr dankbar. Durch Ihre kleinen Opfer nehmen Sie teil an dem Leid von so vielen Menschen. Wir möchten Sie einladen, an diesem Weihnachten wieder etwas von dem, was Ihnen übrig ist, mit den Menschen in fernen Ländern zu teilen, insbesondere mit den Ärmsten, damit alle Zugang zu Gesundheit, Erziehung und Schulbildung haben und die Menschen in Frieden und gegenseitiger Harmonie leben können!

Wir brauchen Unterstützung, um die Krankenstation in Nariokotome zu unterhalten, Unterstützung für die vielen Kindergärten und Ernährungseinheiten, zur Betreuung der alten Menschen und im allgemeinen, um den Menschen ein Vertrauen in die Zukunft zu ermöglichen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und wünschen auch Ihnen ein gesegnetes und glückliches Weihnachtsfest!

Ihr P. Avelino Bassols

Spendenkonto

Förderverein **Neue Wege** für Kenia e. V.
Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg
BLZ: 70 250 150
Konto: 744 250
IBAN: DE26 7025 0150 0000 7442 50
SWIFT-BIC: BYLADEM1KMS

Impressum

Förderverein **Neue Wege** für Kenia e. V.
Mechthild Rossmann, Hirschenweg 22,
85614 Kirchseeon, Tel.: 08091/9522
Christian Moser, Osteranger 17,
85665 Moosach, 08091/7697
c.moser@vr-web.de
Schriftführer: Klaus Eberherr, Martin Walter